

# Die Mystik in der Kirchengeschichte

3-IT – Fact-Sheet von Manuel Neumann, Quellen: RGG<sup>3</sup>; Theologielexikon, K.D.Schmidt, Grundriß der KG, 239-243; Hauschild I, 614-18.

Der Begriff Mystik leitet sich von griech. μυστήριον/μυστικός „Geheimnis, geheimnisvoll“ ab. Mystik bezeichnet das religiöse Erleben der Einswerdung mit dem Göttlichen, meist in ekstatischer Erfahrung. Durch Askese, ekstatische Tänze, Meditationen, liturgische Rituale oder intensives Philosophieren (Nach-denken) werden viele Sinne des Mystikers angesprochen, um eine Gotteserfahrung zu erleben. So entwickelte sich die Mystik im engen Zusammenhang mit der Entwicklung der kirchlichen Askese, Liturgie, Schriftauslegung und der theologischen Spekulation. Das Ziel des Mystikers ist der **Aufstieg zu Gott** durch dessen Einkehr in die menschliche Seele.

## Biblische Anhaltspunkte für die Mystik

- Paulus spricht vom *Sein des Menschen in Christus* und vom *Leben Christi in mir* (**Gal 2,19f**).
- *Gleichgestaltet werden mit Christus* und *der Welt sterben* (**2Kor 4,10-18, Gal 6,14**).
- *Einswerdung mit Gott in Christus* (**Joh 17,21, 1Kor 6,16f**).

## Hochzeit der Mystik im Mittelalter

Die mittelalterliche Mystik ist geprägt durch die Schriften des **Dionysius Aeropagita** (6.Jh.), die von **Johannes Scotus Eriugena** übersetzt wurden. Oft wird in den mystischen Schriften die theologia negativa benutzt, da sich die Erfahrungen der **unio mystica** nicht vollends beschreiben lassen.

Die *drei großen Mystiker* der mittelalterlichen Kirche:

1. Für den Zisterzienser **Bernhard von Clairvaux** (1090-1153) wird die Liebe zu Jesus durch gefühlsbetonte Meditation zum Leitmotiv. Die Betrachtung Christi und seiner Liebe führt schließlich zum Überwältigtwerden von ihr. Der ekstatische Höhepunkt der Kontemplation ist das Gleichförmigwerden mit Gott. Diese Verschlingung von Einigungs- oder Vergottungs-Mystik (in der Sprache des Hohenliedes) ist mannigfach von augustinischen Einflüssen genährt.
2. **Franz von Assisi** (1181-1226) mystischer Ansatz lag in der radikalen Nachfolge (**Mt 10**) bis zur Nachahmung Christi in der Lebensgestaltung. Die visionären und ekstatischen Erfahrungen mit Christus (Visionen, Stigmata) führten ihn zur tätigen Liebe zu allen Geschöpfen (Sonnengesang).
3. **Meister Eckhart** (1260-1328) denkt die menschliche Seele idealer Weise als mit Gott vereint. Im Menschen befindet sich ein **göttlicher Seelenfunke**. Wenn dieser Seelenfunken entfacht wird, ist es dem Menschen möglich in völliger Passivität das Einssein mit der göttlichen Natur zu erfahren. Daraus resultiert automatisch das gute Handeln. Da Gottes Wort sein ewig gezeugter Sohn ist, ist diese Vereinigung die „Sohnwerdung des Menschen“ / „Gottesgeburt“. Eckharts spekulative Theologie modifiziert die Grundlagen des thomistischen Systems durch die Verarbeitung neuplatonischer metaphysischer Traditionen.

## Zwei Varianten mystischer Frömmigkeitsformen

- 1) Der Mensch wird ❶ durch **intensive Buße** von der Sünde gereinigt (Purificatio), ❷ in weiterer Vertiefung von Gott mit Einsicht erleuchtet (Illuminatio) und erfährt schließlich ❸ die Einswerdung mit Gott (Unio).
- 2) Die Zisterzienser suchten die Gottesbegegnung durch die **Schriftmeditation** (lectio divina), indem sie ❶ bei der Lesung der Schrift mit betendem Herzen (lectio), ❷ an ansprechenden Stellen innehielten und den Text meditierend betrachteten (meditatio), um sich ❸ durch gewonnene Einsichten in innerlichem Hören und Betrachten innerer Bilder zu vertiefen.

## Nachfolger der mittelalterlichen Mystik

- Eckharts direkte Auswirkungen blieben zunächst auf Randgruppen begrenzt, weil 1329 einige seiner Lehren häretisiert wurden. Seine Ideen wurden aufgegriffen von **Johannes Tauler** (~1300-61) und **Heinrich von Seuse** (~1295-1366). Doch weder Tauler, dessen Mystik einen kraftvollen, willensmäßigen Charakter hat, noch Seuse, der mehr das Gefühlsmäßige betont, können Eckharts Gedanken weiterdenken.
- **Thomas von Kempen**, der der *Devotio Moderna* anhängt, schlägt die Brücke von der Mystik zum Humanismus. Bei ihm treten der Nachfolgedanke und die Imitatio Christi in den Vordergrund.
- Eine Verbindung von Mystik und Humanismus findet sich auf höherer Ebene auch bei **Nikolaus von Kues**, der wieder auf ursprüngliche Anliegen und Spekulationen Eckharts zurückgreift. Die Zwei-Naturen-Lehre ist das Vorbild für die Erfahrung der Einswerdung des Menschen mit Gott.
- Auch die Rechtfertigungslehre **Martin Luthers** ist von der Mystik beeinflusst, indem der Glaube des Individuums stark betont wird.
- Der **Pietismus** ist in seinem Bemühen um die Erbauung des Einzelnen stark von der Mystik angeregt.
- Die **Aufklärung** hat die Mystik stark zurückgedrängt. Alles Mystische wird als unverstehbares, undurchschaubares und unvernünftiges verpöht.